

Berg Oybin – Besichtigung der Ruinen

(Weingartner-Edel-Hobbits)

Ergänzend zu der Oybin-Letterbox bietet sich noch die Besichtigung der Ruinen auf dem Berg Oybin an.

Der Rundgang wird im Folgenden beschrieben.

Die Besichtigung ist nicht notwendig für das Finden der Letterbox.



Der Oybin ist ein 514 m ü. NHN hoher Berg des Zittauer Gebirges oberhalb des gleichnamigen Ortes im Südosten Sachsens. Auf ihm befinden sich die Ruine der Burg Oybin. Im Jahr 1364 baute Kaiser Karl IV auf dem Oybin das Kaiserhaus, das er als seinen Altersruhesitz nutzen wollte. Er begann auch im Jahr 1366 mit dem Bau der gotischen Kirche (unter Mitwirkung der berühmten Prager Dombauhütte von Peter Parler), die schon 1384 fertiggestellt wurde.

Im Jahr 1369 stiftete der Kaiser dem Orden der Cölestiner ein Kloster auf dem Oybin. Während der Hussitenkriege wurde ein Teil des Prager Domschatzes vom Veitsdom auf dem Oybin verwahrt, um ihn vor dem Zugriff der Hussiten zu sichern,

Die Burg wurde bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts weiter ausgebaut. Im Zuge der Reformation wurde das Kloster aufgelöst und der langsame Verfall begann. 1577 schlug ein Blitz in die Kirche ein, sodass diese niederbrannte. Weitere Zerstörungen folgten 1681 durch einen Felssturz. Zu diesem Zeitpunkt war die Burg bereits nicht mehr bewohnt und wurde von den Talbewohnern als Steinbruch genutzt.

Die Burganlage der Höhenburg nimmt den gesamten Gipfelbereich des Berges Oybin ein. Sie beinhaltet neben der eigentlichen Burg an der Westseite mit dem Kaiserhaus auch die Klosterruine, den Bergfriedhof der Gemeinde Oybin und ein Burgrestaurant.

[Wikipedia]

Startpunkt: Landkreis Zittau, Oybin - zentraler Parkplatz

Koordinaten: N 50°50'30.4", E 14°44'39.4" - gebührenpflichtiger Parkplatz (5.- € pro Tag)

Gelände: (**---) ein wenig Auf und Ab..

Länge: je nach Lust und Laune, es sollte mindestens 2 Stunden ohne Pausen vorgesehen werden.

Eintritt: 9.- € / Erwachsener / Stand 2021

Einkehrmöglichkeit: in den Ruinen – sehr einfacher Imbiss

Rundgang durch die Ruinen

Startpunkt ist der zentrale Parkplatz im Kurort Oybin. Verlasse den Parkplatz in nördliche Richtung und folge der Kammstraße nach rechts.



Auf der Hauptstraße geht es vorbei an der Felsformation „Handschuh“ hoch Richtung der Kirche und den Ruinen. Du erreichst über Treppentufen die Bergkirche von Oybin.



Kurze Besichtigung der Bergkirche von Oybin:

Der Innenraum wird von einem steinernem Altar mit Rokokoaufbau mit Holzschnitzereien dominiert. Bemerkenswert sind auch die Kassetten in den beidseitigen Brüstungen und der Decke. Da die Kirche in den Berg gebaut ist, findet sich das Bergprofil in der Anordnung der Sitzbänke wieder. Der Kirchenbesucher sitzt wie im Theater in aufsteigend angeordneten Bänke.



Nach der Besichtigung der Kirche empfiehlt sich der Ausstieg zu den Ruinen durch die Ritterschlucht, eine schmale Felsgasse abseits der Touristenströme.



Der Zugang zu den Ruinen erfolgt über den unteren Torbogen (ehemalige 2. Burgtor).

Nach dem Eintritt (am Kassenhäuschen) erreicht man, vorbei an einer kleinen Zisterne, durch das 3. Burgtor den Burghof. Vom Burghof aus befindet sich im Westen die Burgruine und im Osten die Ruine des Klosters.



Burgruine: Kaiserhaus und Wohnturm mit einer interessanten Ausstellung zur Geschichte der Ruine (Oybin-Museum / Heimatmuseum).



Klosterruine: Dieses gotische Bauwerk entstand im 14. Jahrhundert nach dem Vorbild der Apollinariskirche in Prag. Über der in den Fels getriebenen Unterkirche erhebt sich die imposante, steil aufragende Ruine der Klosterkirche, deren Südwand aus dem gewachsenen Fels gearbeitet wurde. Vom Kirchenschiff sind noch große Teile der Mauern enthalten. Es wird aufgrund der guten Akustik für Konzerte verwendet.

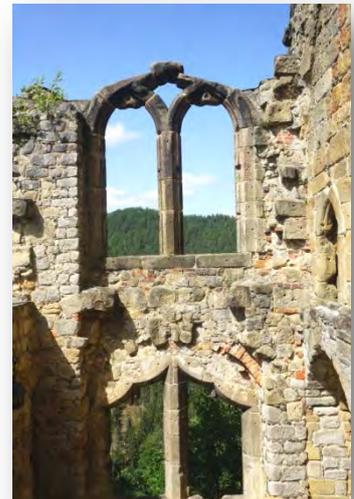


An der Nordseite der Klosterkirche und unmittelbar am Felsabgrund erstreckt sich der sogenannte Kreuzgang, eigentlich eine Galerie, sowie die Wenzelskapelle (vom Kirchenchor begehbar).



An der Westseite der Klosterkirche ist das Bahrhaus, in dem prachtvollen Renaissance-Ofenkacheln gezeigt werden, die man im Kaiserhaus gefunden hat.

Zwischen Bahrhaus und Kreuzgang sind an der Nordwand ein Vorhangbogenfenster (das sogenannte „Bibliotheksfenster“) und ein gotisches Doppelfenster erhalten geblieben.



Bergfriedhof: Vorbei an der Klosterkirche erreicht man den Bergfriedhof. Seit dem 16. Jahrhundert konnten außer den Mönchen auch andere Personen auf dem Friedhof bestattet werden. Das älteste Grabmal stammt aus der Renaissancezeit und gehört dem Ritter Peter von Döbschütz (gest. 1559). Auch der Heimatforscher und Mitbegründer des Heimatmuseums Alfred Moschkau (1848 – 1912) liegt hier begraben.

Burgringweg / Nord- und Südplateau: Es gibt mehrere Möglichkeiten die Aussichten von dem Berg Oybin zu genießen.

Der Burgringweg der den ganzen Oybnin umrundet

Der Aufstieg zum Südplateau, vom Friedhof über eine Eisentreppe, vorbei an der Klosterkirche. Beeindruckend ist zunächst der Blick von oben in die Klosterkirche. Der Pfad umrundet den Gipfelbereich.

Der Aufstieg zum Nordplateau, vom Friedhof über Sandsteinstufen. Auch hier kann man eine Felsenkuppe umrunden. Auf dem Nordplateau befindet sich ein kleines Häuschen, das als „Camera obscura“ genutzt wird (die Funktion wird leider nur im Rahmen einer Führung gezeigt). Mit dieser „Camera obscura“ lassen sich die umliegenden Gipfel betrachtet. Die Projektionsfläche (Autodach eines Trabants) befindet sich in dem Häuschen.

Impressionen vom Rundgang

